

Kösliner Volksblatt

Das Kösliner Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen. Vierteljährlicher Bezugspreis 2 Mk. 70 Pfg. — Schriftleitung und Verlag Köslin, Bergstraße Nr. 26. Fernsprech-Anschluß Nr. 49. Postfach-Konto Danzig Nr. 1989

vorm. Fürstentümer Zeitung
General-Anzeiger für den Regierungsbezirk Köslin

Der Anzeigensatz beträgt für die sechsgipflige Kleinzeile 20 Pfg.; Kohlene kostet die dreigipflige Kleinzeile 60 Pfg. Bei Wiederholung wird Preisermäßigung gewährt. Erfüllungsort Köslin. Vermittlung von Anzeigen für alle Zeitungen ohne Provisionszahlung

Nr. 72.

Mittwoch, den 26. März 1919.

17. Jahrgang.

Wir und die Polen.

Die Operationen an der Posener Front wurden durch das Nachwort der Entente in dem Augenblick unterbrochen, als beide Teile infolge ihrer fortgeschrittenen Rüstungen an Stelle der bisherigen Patrouillenunternehmungen und Bandenkämpfe zu größeren Schlagen mit Truppen aller Waffengattungen ausholen konnten. Der siegreiche deutsche Angriff auf Pomitz und das Vorgehen der Polen gegen Rawitz und Nafel sind die ersten Anzeichen hierfür. Die Deutschen haben dann das geschlossene Abkommen peinlich eingehalten, so ungünstig es für sie auch war und so vielversprechend die taktische Lage sich anbot. Polnischerseits hingegen wurden die eingegangenen Verpflichtungen in den ersten 14 Tagen oft systematisch an der ganzen Front gebrochen. Wenn der Gegner es sich sofort angelegen sein ließ, durch Funkspruch aus Warschau nach Paris die bösen Deutschen eines gleichartigen Vorgehens zu bezichtigen, so steht dieses Verhalten auf der Höhe der fittlichen Höhe wie der Versuch, durch Posener Funksprüche und Zeitungsmeldungen die deutschen Soldaten wegen des Gebrauchs von Dum-Dum-Geschossen und arger Greuelthaten in den Ruf unmenschlicher Grausamkeiten zu bringen und die Augen des In- und Auslandes von den zahllosen Rohheiten polnischer Soldateska gegen deutsche Truppen und harmlose Einwohner abzulenken. Es wird die Folgen Sarmaten schwerlich allzusehr geniert haben, daß ihnen dabei mitunter ein kleines Mißgeschick passiert ist, so wenn sie die Verhaftung und Ermordung eines Kaufmanns in die Welt hinausposaunten, der nachher wahrheitsgetreu beschwor, daß er nie verhaftet und bisher auch noch nicht erschossen sei.

In den letzten Tagen gewinnt es aber den Anschein, als ob auch der Feind vorläufig sich etwas strenger an die ihm auferlegten Verpflichtungen halten wolle, wiewohl kein Tag ohne kleine Uebergriffe von seiner Seite vergeht. Bieleicht hat man darin eine Folge der Anwesenheit des nach Berlin weitergereisten Generals Dupont in Posen zu sehen. Wie lange diese Enthaltensamkeit andern wird, muß man abwarten. Sicher ist jedenfalls, daß die militärischen Rüstungen von polnischer Seite mit ungeschwächtem Eifer fortgehen, wie die Zusammenfassung der Bataillone zu Regimentsverbänden, die Auffüllung von Spezialverbänden, die Musterungen, die Anfertigung von Munition usw.

Fast täglich verlassen Transportzüge, auch mit Artillerie, den Bahnhof Posen. Gleichzeitig verdichten sich aber die Gerüchte von dem Abzug größerer Truppenmassen nach Warschau und Galizien. In Gnesen sind sogar die Deutschen bis zum Jahrgang 1902 ausgemustert worden, angeblich, um in geschlossenen Verbänden unter polnischer Führung gegen die Bolschewisten zu kämpfen. Die Gegenrichtung des Verkehrs besteht natürlich in der Wieder in Kohle, Naphta und vielleicht in einem Teil der wieder in Ungarn herangeführten Waffen und Munition. Es erscheint glaubhaft, daß die Polen Verstärkungen nach Ditzingen geschickt haben, denn nach dem Warschauer Heeresbericht vom 23. Februar waren am 17. Februar an der Pomitzer Front auf 250 Kilometer Breite schwere Kämpfe entbrannt. Wenn auch nach polnischen Angaben die dreitägigen Angriffe der Ukrainer gescheitert, bzw. im Gegenstoß ausgefallen sind, so läßt die gemeldete Beute von 300 Gefangenen, 1 Geschütz und 7 Maschinengewehre nicht gerade auf allzugroße Erfolge schließen.

Bieleicht bedarf man der Posener Truppen auch wirklich gegen die russische Gefahr. — Die Nachrichten über die dortige Lage sind äußerst pärtlich, — und vielleicht will man sich ihrer auch gegen innere Unruhen bedienen. Die Meldungen über solche in Warschau und im Dombrower Kohlenrevier wollen nicht verstummen. Außerhalb des Bereichs der Möglichkeiten liegt es aber auch nicht, daß diese Kräfte zum Aufmarsch an der oberschlesischen Grenze bestimmt sind. Hier werden die Polen sich nicht durch eine Demarkationslinie gebunden erachten. Ihre Zwistigkeiten mit den Tschechen sind neuerdings durch den Schiedsspruch französischer Offiziere in einem für sie nicht ungünstigen Sinne beigelegt worden. Namentlich Tschachen wurde den Polen zugesprochen und darf nur von Artillerie nicht belegt werden. So steht einem von drei Seiten umfassenden Angriff auf das von Agitatoren und einer zügellosen Presse verfezte und versuchte oberschlesische Industriezentrum nichts im Wege. Die Tschechen sind bekanntlich an der südschlesischen Grenze im Anzuge und haben es zunächst auf die Grafschaft Glatz und die Grenzgebiete westlich von ihr abgesehen. So wenig man diesen Mitbewerbern unter dem weißen Adler wohl will — die polnische Presse hallte von bitteren Klagen über die Grausamkeiten der Söhne Ribussas an polnischen Geiseln und Gefangenen wider — wird man doch eine Zersplitterung der deutschen Kräfte recht gern sehen. Nach wie vor steht unsere Provinz also in Gefahr, das Ziel eines Doppelangriffs zu werden.

Die traurigen Zustände im Innern Deutschlands, die Verblendung mit der unter den aufsteigenden Brandreden fremder Agenten ein Bruchteil des Volkes unser Wirtschaftslieben nach bolschewistischem Muster zu untergraben versucht, ladet zu solchen Anschlägen geradezu ein. Bisher fehlt es noch völlig an genügender Aufklärung der Massen über den unabsehbaren Schaden, den spartakistische Elemente durch ihren wahnsinnigen Terror im Osten anrichten können.

Für jeden aber, der noch einen Funken von Ueberlegung und deutschem Gefühl besitzt, ergibt sich aus einer solchen Betrachtung die unabsehbare Pflicht, nicht schmolend beiseite zu stehen und nicht an den Bau einer Zukunft zu denken, der es an jedem Fundament fehlt.

Jetzt heißt es für alle:

Zu den Waffen im Grenzschutz.

Die militärischen Verhandlungen mit den Polen, die unter französischem Voritz in Posen begonnen wurden, sind, wie bekannt, durch Abreise der deutschen militärischen Beauftragten abgebrochen worden. Die kurzen Besprechungen, die in den wenigen Tagen des Zusammentritts der Kommissionen überhaupt stattfinden konnten, haben genugsam die weite Kluft dargetan, die zwischen den berechtigten deutschen Forderungen und den durch Frankreich unterstützten, unver-

schämten Ansprüchen der Polen klaffen. Frankreich will uns nach dem Zusammenbruch seines Bündnisses mit Rußland einen neuen Feind an Deutschlands Ditzgrenze schaffen, der mächtig genug ist, um eine dauernde Beunruhigung für uns darzustellen, der stark genug ist, trotz Völkerbunds- und Weltfriedensideen den durchlöchernten Ring der politischen Einkreisung Deutschlands wieder zu schließen. Daher die weitgehenden Zugeständnisse des französischen Unterhändlers an die polnischen Rebellen.

Zimmerhin, Frankreich ist in all diesen Fragen nicht allmächtig. Vor allem steht der nicht ganz vorbehaltlos geliebte große Bruder Amerika mit seinen klar verkündeten Grundsätzen vom Selbstbestimmungsrecht der Völker und von der entscheidenden Macht der Friedenskonferenz neben ihm. Für Wilson, für die Friedenskonferenz bedarf es rechtlicher Grundlagen, da muß der Veneis erbracht werden, daß das getnechtete Polenvolk unter deutscher Barbarei nach Freiheit seufzt, daß Greuel über Greuel gegen die armen Polen auch den letzten Rest eines deutschen Anspruches auf Westpreußen, halb Ostpreußen und Oberschlesien hinfällig machen, daß durch schnöden Bruch der Abmachungen über die Demarkationslinie wiederum offenkundig wird, wie wenig Deutschlands Zusicherungen Vertrauen verdienen.

So ist es jetzt den Rebellen in Posen und ihren Vertretern in Paris durch tollste Lügenpropaganda, Versammlungen, Umzüge, Bittschriften, Preßhefte, Greuelberichte und was dergleichen Mittel mehr sind, gelungen, der Entente die Ueberzeugung beizubringen, daß Polen ein Opfer deutscher Tyrannei sei. Ungehört im Mutterlande verhallen die Schmerzrufe der gepeinigten deutschen Volksgenossen, die sich in polnischer Gewalt befinden; ungehört bleiben in weiten Kreisen unseres Vaterlandes die Aufrufe zum Kampf gegen die östliche Gefahr, ungehört die Mahnrufe zur inneren Einigkeit unter Zurückstellung der egoistisch-kleinlichen politischen und materiellen Interessen!

Wie soll da die Stimme der deutschen Not im Osten der Entente beim Friedensschluß überzeugend ins Ohr klingen? Lassen wir jetzt allen Parteihader, jämählichen Eigenmuth und Partikularismus! Sind erst des Reiches Grenzen gewahrt, dann ist es Zeit, die Rechte des Einzelnen im Innern neu zugestalten.

Westpreußen will deutsch bleiben.

U. Graudenz, 8. März. Der Soldatenrat von Graudenz sandte an die Reichsregierung und an die Nationalversammlung eine Protestkundgebung, in der es u. a. heißt: Die Garnison Graudenz, die gegenwärtig 10000 Mann stark ist, wird sich jeden Versuch einer Angliederung Westpreußens an Polen mit Waffengewalt entgegenstellen.

Berlin, den 25. März. U. Der „Telegraphen Union“ wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß auf die vom Reichsminister Erzberger nach Paris gerichtete Anfrage, ob es richtig sei, daß man den Deutschen geflatten werde, über den Friedensvertragsentwurf zu debattieren oder irgendwelche Veränderungen an ihm vorzunehmen, sowie daß die Alliierten sich in keiner Debatte über den Vorfrieden mit den Deutschen einlassen werden, bisher eine Antwort noch nicht eingegangen ist. Es ist nunmehr nochmals an die Beantwortung dieser Anfrage von Berlin aus erinnert werden.

Die Diktatur der Verzweiflung.

— a. Die gestrige Volksversammlung (Montag) der Berliner U. und S.-Räte, die zu den Neuwahlen zum Reichsrätekongress Stellung nehmen sollte, bildete in ihrem stürmischen Verlauf ein Vorspiel zu den Verhandlungen am 8. April. Alles, was mächtig spricht und zur Besonnenheit mahnt, wird niedergeschrien, und obwohl die Kommunisten in der überwältigenden Minderheit sind, bringen sie durch die Redebegabung ihrer Führer und die Radikalität einiger weniger Elemente die Entscheidung zuletzt auf ihre Seite. Selbstverständlich stehen die Verhandlungen unter dem Eindruck der Vorgänge in Ungarn, bis zu einem gewissen Grade auch der Kundgebungen gegen den Zerstückelungsfrieden am Sonntag, und gerade aus der Vermischung beider Strömungen entsteht trotz allen Bemühungen der Führer täglich ein größeres Durcheinander. Heute heißt die Parole nicht mehr „Diktatur des Proletariats“, sondern „Diktatur der Verzweiflung“, mit dem Hinweis, daß der von den feindlichen Imperialisten diktierte Frieden unser Volk zur Verzweiflung aufruft. Gewiß liegt darin manches Wahre, aber unter der Demagogie der Spartakiden läßt sich ein klarer Wille der U. und S.-Räte nicht erkennen, noch viel weniger in die Tat umsetzen. Uebel bemerkt wurde auch, daß die Regierung gestern wieder eine ganze Anzahl Kraftwagen mit schwer bewaffneten Mannschaften durch die Straßen fahren ließ, ohne daß ein stichhaltiger Grund hierfür zu erkennen war. Alles das trägt zur Verschärfung der Stimmung bei und das just in dem Augenblick, in dem alles auf die Einigkeit der Nation ankommt.

Ausrufung der Räte-Republik in Ungarn.

Die Absicht der Entente, eine neue Demarkationslinie zu bestimmen und ganz Ungarn mit Ausnahme der Hauptstadt zu besetzen, hat zu einer neuen Umwälzung in Ungarn geführt, über deren Verlauf uns folgende Meldung des Wiener Telegraphischen Bureaus zugeht:

Budapest, 22. März.

Der französische Oberstleutnant Biz überreichte dem Präsidenten der ungarischen Volksrepublik Karolpi eine Note der Entente, in der er mit Bezug auf den Beschluß der Pariser Konferenz eine neue als politische Grenze zu betrachtende Demarkationslinie zwischen Ungarn und den Rumänen bestimmt wird. Die wichtigeren Punkte der neutralen Zone werden von den Ententetruppen besetzt.

Der Ministerrat beschloß, mit Rücksicht auf die entscheidende Aenderung, die durch diese Note in der außenpolitischen Lage eingetreten ist, angesichts der der ungarischen

Produktion drohenden Katastrophe die Demission des Kabinetts, die von Karolpi angenommen wurde. Der Beschluß des Ministerrats wurde dem Oberstleutnant mitgeteilt.

Präsident Karolpi erließ folgende Proklamation an das ungarische Volk:

„Die Regierung hat abgedankt. Jene, welche bisher auf Grund des Volkswillens und mit Unterstützung des ungarischen Proletariats regiert haben, haben eingesehen, daß die zwingende Gewalt der Verhältnisse einen neuen Kurs fordert. Die Produktionsordnung kann nur dann gesichert werden, wenn das Proletariat die Macht übernimmt neben der drohenden Anarchie in der Produktion ist auch die außenpolitische Lage Ungarns kritisch. Die Pariser Friedenskonferenz hat im geheimen dahin entschieden, daß sie beinahe das ganze Gebiet Ungarns militärisch besetzt. Die Ententekommission erklärte, daß sie die Demarkationslinie fortan als politische Grenze betrachte. Die ferneren Besetzungen des Landes verfolgen offenbar den Zweck, daß man Ungarn zum Aufmarsch- und Operationsgebiet gegenüber der an der rumänischen Grenze kämpfenden russischen Sowjetarmee machen will. Das uns geraubte Land aber soll der Sold der rumänischen und tschechischen Truppen sein, durch die man die russische Sowjet-Armee niederringen lassen will. Ich als provisorischer Präsident der ungarischen Volksrepublik wende mich gegenüber der Pariser Friedenskonferenz an das Proletariat der Welt um Gerechtigkeit und Unterstützung. Ich danke ab und übergebe die Macht dem Proletariat der Völker Ungarns.“

Infolge der Demission der Regierung hat der Arbeiterrat von Budapest die Regierungsgewalt übernommen und einen interimistischen revolutionären Regierungsrat gebildet, dessen Mitglieder den Titel Volkskommissare führen. Das Präsidium übernimmt Garbai. Volkskommissar für Finanzen ist Eugen Varga, Neuheres Bela Kun, Krieg Josef Pogany, Sozialisierung Wilhelm Böhm. Die Regierung hat über Budapest und über das ganze Land das Standrecht verhängt.

Die Leitungen der ungarischen Sozialistenpartei und der ungarischen Kommunistenpartei haben in einer gemeinsamen Sitzung die Vereinigung der beiden Parteien beschlossen. Die neue Partei soll den vorläufigen Namen „Ungarische Sozialistenpartei“ führen. Die Partei übernimmt im Namen des Proletariats unverzüglich die ganze Macht. Die Diktatur des Proletariats wird von den Arbeitern, Bauern- und Soldatenregierung geschlossen werden. Dieser Beschluß wurde in einer heute abend abgehaltenen Sitzung des Arbeiterrats unterbreitet und einstimmig angenommen.

Die Diktatur des ungarischen Proletariats.

Bündnis mit Moskau.

Budapest, 22. März, 2.30 Uhr früh. Die Sitzungen der ungarischen Sozialistenpartei und der ungarischen Kommunistenpartei haben in einer gemeinsamen Sitzung die Vereinigung der beiden Parteien beschlossen.

Die neue Partei soll den vorläufigen Namen „Ungarische Sozialistenpartei“ führen.

Die Partei übernimmt im Namen des Proletariats unverzüglich die ganze Macht. Die Diktatur des Proletariats wird von den Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräten ausgeübt. Zur Sicherung der Herrschaft des Proletariats und gegen den Imperialismus der Entente müsse das innigste Waffen- und Geistesbündnis mit der russischen Sowjet-Regierung geschlossen werden. Dieser Beschluß wurde in einer heute abend abgehaltenen Sitzung des Arbeiter- und Soldaten-Rates unterbreitet und einstimmig angenommen.

— a. Der Umschwung in Ungarn hat die deutschen Kommunisten nicht unvorbereitet getroffen. Es besteht sogar die Vermutung zu Recht, daß ein genauer Plan vorliegt, dessen Drahtzieher bei der russischen Sowjet-Regierung zu suchen sind. Dafür spricht, so wird von Berliner zuständiger Stelle erklärt, der bis ins einzelne gehende Aufwurf der kommunistischen Regierung Ungarns, der die Diktatur des Proletariats verkündet. Der Aufforderung, dem Beispiele Ungarns zu folgen, werden die deutschen Kommunisten ohne Zweifel nachkommen. Es wird Sache der augenblicklichen deutschen Regierung sein, mit den unerfreulichsten Dingen zu rechnen. Im Augenblick scheint man in der Wilhelmstraße recht unentschlossen zu sein, während die Gegenseite recht viel im Auge hat.

Ueber eine Sonntag abend im Reichsamt des Innern abgehaltene Besprechung über die neue Lage, die sich auch auf die Friedensfrage erstreckte, war bisher nichts zu erfahren, doch geht man nicht fehl in der Annahme, daß es in den nächsten Wochen hart auf hart gehen wird. Die Regierung steht heute vor dem schwierigsten Problem seit ihrer Bildung, und es wird sich erweisen, ob die Parteikoalition stark genug ist, sie in positivem Sinne zu lösen. Dazu wi d. auch das ist die Meinung amtlicher Kreise, eine Fühlungnahme mit den Unabhängigen nicht zu vermeiden sein, selbst auf die Möglichkeit hin, daß diese zunächst die sofortige Haftentlassung Ledebours und Radeks verlangen.

Wie ernst die Lage ist, zeigen die Vorgänge in Stuttgart. Dort hat der Einigungsaußschuß, der zu dem Zwecke gebildet wurde, den Zusammenschluß der sozialdemokratischen Arbeiterschaft über die Köpfe der Führer hinweg herbeizuführen, den Generalstreik beschlossen, nachdem von der Regierung die Forderung auf Freilassung der verhafteten Spartakistenführer und Wiederzulassung von Versammlungen unter freiem Himmel abgelehnt worden waren. Tag und Stunde sollen noch festgesetzt werden. Ein im Lande verbreitetes Flugblatt fordert die Arbeiter zum Kampf auf. Die Bürgerchaft rüftet sich zu Gegenmaßnahmen durch einen allgemeinen Bürgerstreik.

Gestern morgen 6 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Johanna Runge

geb. Böld

im fast vollendeten 71. Lebensjahre.

Dies gelien schmerz erfüllt an

Albert Runge und Kinder.

Wilhelmshof, den 25. März 1919.

Beerdigung Donnerstag, den 27. März, nachmittags 3 Uhr. Trauerfeier eine halbe Stunde früher.

Stadtverordneten-Sitzung

am Freitag, dem 28. d. Mts., nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Neuwahl der städtischen Deputationen und Kommissionen.
2. Wahl eines Schiedsmannes
3. Verlängerung der Geltungsdauer der Kanalgebührenordnung.
4. Erhöhung des Beitrages für einen Verein.
5. Zustimmungserteilung zur Annahme einer Stiftung.
6. Einführung der Verwaltungsordnung für das Lyzeum.
7. Lebenslängliche Anstellung eines Beamten.
8. Pensionsfestsetzung für eine Witwe.
9. Schaffung einer etatsmäßigen Botenstelle für die Stadtsparkasse.
10. Abänderung der Sätze für die Erwerbslosenunterstützung.
11. Beschaffung eines Lastkraftwagens.
12. Ankauf eines Grundstückes.
13. Zur Kenntnisnahme.

Röslin, den 24. März 1919.

Parvich,
Stadtverordnetenvorsteher.

Bekanntmachung.

Infolge Nachlieferung von Marmelade seitens der Bezirkszentrale wird auf Abschnitt Nr. 8 der Brotausfertigung nicht ein halb, sondern ein Pfund Brotausfertigung ausgegeben.

Röslin, den 25. März 1919.

Der Magistrat.

Holzverteilung.

Am Mittwoch, dem 26. d. Mts., von 8 Uhr an werden in der Ortskohlenstelle ca. 160 Mr. trockene Kiefern- und Birken-Reiser auf die Kohlenkarte für die ärmere Bevölkerung ausgegeben werden. Das Holz ist wegen Platzmangels möglichst sofort von seiner Lagerstelle, Egerzier-Schuppen, Füllstraße, abzuholen.

Röslin, den 25. März 1919.

Der Magistrat.

Am 10. April beginnt ein neuer

Lehrgang

in den verschiedenen Formen der kaufmännischen Buchführung, im Wechsel- und Scheckwesen, kaufm. Rechnen, Schriftwechsel, Rundschrift usw., sowie in Kurzschreib- und Schreibmaschine.

Kaufmännische Privatschule

von

Frau Hedwig von Borke,
Neustorstraße 21, 2 Tr. (Eingang Ringstraße).

Der Frauenbund

der Deutschen Kolonialgesellschaft
Abteilung Röslin

Isab. für Freitag, den 28. März, nachmittags 5 Uhr zu einer im kleinen Saal des Herrn Lüdike stattfindenden

Hauptversammlung

die Mitglieder, Freunde und Gäste ergebenst ein.

Tagesordnung:

- Bereitsangelegenheiten,
 - Jahresbericht,
 - Eingangsgedicht von Rudolf Prester,
 - Vortrag des Herrn Regierungsrat Dr. Kollau.
- Zu einer Vorstandssitzung werden die geehrten Mitglieder um 4 Uhr gebeten.
Zur Deckung der Kosten wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfennig erhoben.

Olga Jonas, Vorsitzende.

Schwimmklub „Poseidon“ Röslin.

Am Dienstag, den 1. April, abends 8 Uhr bei Zels, Grünstr.

Generalversammlung.

Tagesordnung:

- Kassenbericht.
 - Neuwahl des Vorstandes.
- Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Lüdike's Konzerthaus.

Donnerstag, den 27. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr

Großes Extra-Doppel-Konzert

(R. Wagner- und Novitäten-Abend)

des auf 35 Musiker verstärkten Städtischen Orchesters und der Regimentsmusik Inf. Regts. 49

Leitung: Arthur Lipsch, Städt. Musikdirektor.

Zur Aufführung gelangen folgende Werke R. Wagners: Tannhäuser-Ouverture, Wolans Abschied a. Feuerzauber, „Walküre“, Chor der Blumenmädchen a. Parsifal, ferner Wagnon-Ouverture, Thomas (auf Wunsch), Ungarische Rhapsodie, Reindel, Br. Fantasie a. „Bajazzo“, Leoncavallo, ferner die Schlager aus „Drei alte Schachteln“, Kollo, Dreimäderlhaus, Schubert-Berle usw.

Eintritt 50 Mt. Eintrittskarten zu 1,25 sind vorher im Zigarren-geschäft von Juhl, am Markt, zu haben.

Aula des Gymnasiums.

Dienstag, den 8. April 1919, abends 8 Uhr

Schubert-Abend

zum Besten des Hilfsbundes Röslin der Arbeiterinnenhilfe, veranstaltet vom Frauenchor unter gütiger Mitwirkung geschätzter Solisten.

Chöre: Psalm 23, Ständchen, Allmacht.
Lieder: An die Musik, Raftlose Liebe, Erlkönig, Meine Ruh ist hin, Gott i. Frühling, Heiderdslein, An die Leier, u. a.
Vortrag: Schubert, sein Leben und seine Werke.
Eintrittskarten zu 2 Mt. und 1 Mt. von Sonnabend, den 29. 3. 19 ab bei Hoffmann.

Geschäftsübernahme.

Einem geehrten Publikum von Röslin und Umgegend die ganz ergebene Mitteilung, daß ich das

Kolonialwarengeschäft, Destillation und Bierstube

meines Vaters, des Kaufmanns Karl Weber, mit dem 1. April übernehme.

Ich bitte, das meinem Vater geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hermann Weber,
Mühlentorstr. 51-53.

Deutsche Volkspartei

(Nationalliberaler Verein Röslin)

Stammtisch

an jedem Donnerstag, 6 Uhr abends bei Lüdike.

Alle vorkommenden Zahnarbeiten übernimmt

Zahn-Praxis

Frau G. Papensuß, Dentistin

vorm. A. Hesse.

Röslin, Bergstraße 23, 1 Tr.

Sprechz. 9-1 u. 3-5. Sonntags 9-12.

Harmoniums

erklaffiger Harmonium-Fabrik habe wieder auf Lager und empfehle billigt

Musikhaus Br. Ignatz, Bergstr. 28.

Verwertung

Stillgelegter Betriebe

maschineller Einrichtungen etc.

bei sofortiger Barauszahlung übernimmt jederzeit

Curt Seeliger, Stettin.

Zahn-Praxis W. Reichel

vormals K. Reichel

Fernspr. 416 Röslin Bergstraße 7

Eingang Junkerstraße 1 Treppe

Sprechstunden 9-1 und 3-6 Uhr.

Empfehle jedes Quantum

ff. Delikatesz-

Sauerkohl

Pfund 25 Pfg.

Franz Bewersdorff,

Bergstraße 36,

Fernruf 61.

Für Seminaristen (Kriegsteilnehmer) werden zum April

möblierte Zimmer mit Beköstigung gesucht. Angebote werden sofort erbeten.

Die Seminardirektion.

Futter-Mohrrüben-Samen

welche, grünlöpfige, verbesserte Riesen, adgerieener Samen, verkauft etwa 50 Pfund, das Pfund mit 30 Mark in Käufers Säden. Outoverwaltung Kaltenhagen, Post: Timmenhagen.

Maschinenöl

Wagenfett

Lederfett

beste Qualitäten bei Kurt Groß, Bergstr. 2.

Für einen vom Militär entlass. Burken, 20 Jahre alt, wird in einem hochherzhaften Hause eine

Diener-Lehrstelle

gesucht. Zu erfragen Adliner Klub.

1 Lehrling und 1 Laufbursche

zum 1. April gesucht.
Hermann Weber,
Mühlentorstraße 51/53.

Einen Arbeiter

sucht sofort
Tredler,
Neustorger-Chaussee 17.

Zwei Pferddecke

sucht zum 1. April
Dom. Neubelz.

Suche per segleich

junges Mädchen

mit Vorkenntnissen zur weiteren Ausbildung als Wirtin.
Fran Radoll,
Dom. Neubelz bei Röslin.

Mädchen

für Küche und Haus zum 1. April gesucht, Landwirtschaft nicht vorz. Pfarhaus Schweinin, R. Röslin.

1 Lehrling

stellt segleich ein
C. Pantas, Alempnermeister,
Junkerstr. 10.

Grundstücksverkauf

Größe 50 Morgen, mit gutem Inventar verkauft
Reddemann, Barchmin.

Füllstraße 11 ist ein

Garten

bis 1. 10. 19 zu verpachten, außerdem ein

Gartenzelt

mit Zinkdach zu verkaufen. Zu erfragen
Wilhelmstr. 8, 1 Tr.

15 bis 20 000 Mark

sind zum 1. 10. 19 auf erklaffige ländliche Hypothek auszuleihen. Angebote unter A. 251 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Baloneinrichtung

billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebrauchte, gut erhaltene

Knochenmühle

mit Handbetrieb ist billig zu verkaufen.
Schützenhaus.

Steinkohlen teer

offeriert in Gebirgen
K. Herrlinger Nachf.

Nähfaden Schwarz u. weiß, beste Zerkohfware, 10 Rollen 10 Mt., 4 Proberröll. 4.49 Mt. G. Flügge, München 45 198.

Echte

Gummisauger

ohne Naht empfiehlt

J. Nowak,
Drogerie.

Trauerhymne v. Händel.

1. Vorprobe zur Aufführung im Donnerstag, den 27. 3., 6 Uhr. Die Uebungen finden von nun an jeden Montag u. Donnerstag 6 Uhr in der Kirche auf dem Orgelchore statt. Bitte alle Mitwirkenden, zu den Uebungen zu erscheinen. Kantor Voigt.

Zur Vorbereitung auf die Kriegsteilnahme sucht Kriegsteilnehmer (Mtl.-Offiz.)

Unterricht

in Deutsch, Französisch u. Englisch. Angebote unter J. 250 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Am 23. d. Mts. hat sich der Fürsorgegöbling

Artur Nadrau

von mir entfernt. Nachricht über Verbleib desselben erbittet
G. Syring,
Gäß bei Janow.

Seradella

Kunkel (Beet)

Wreufen

Möhren (Turnac)

empfehlen zur Saat

Franz Obst Nachf.

Koiklee,

Weißklee,

Schwed.-Klee,

Thymothee,

Seradella,

Blaue Lupinen

aus anerkannter Saatgutwirtschaft hat abzugeben

Moritz Lewinberg.

Gefucht

200 Jir. Saatkartoffeln

(mögl. Früh) gegen Saatkarte; zu verkaufen

1 Breitfräsmaschine und

1 Gpeldreschmaschine.

Dom. Kattke bei Röslin.

Auskunft umsonst bei

Schwerhörigkeit

Ohrgeräusch, nerv. Ohrenschmerz, über unsere tausendfach bewährten, patentamtlich geschützten Hörerinnen. Bequem und unsichtbar zu tragen. Glänz. Anerkennungen.

Sanis Versand München 411

Ehloralk

stärkste Ware.

J. Nowak, Drogerie.

Bettmatten

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Aust. umsonst. Sanis-Versand München. 411.

Existenzsuchende, werden sich mit Rückporto an A. Stampader, München 23/116.

Deutschen Schäferhund

dunkelwollfarbig, 5/ Mon. alt.

Anzeigen aus Janow.

Bekanntmachung.

Nachdem der Herr Oberpräsident in Stettin den Preis für Eier ab 20. März erhöht hat, wird der Erzeugerhöchstpreis für Eier auf 32 Pfennig für 1 Ei festgesetzt.

Die Sammlstellen zahlen an die Eierkäufer 34 Pfennig für 1 Ei. Der Höchstpreis für 1 Ei bei Abgabe an den Verbraucher wird auf 35 Pfennig festgesetzt.

Auf Abschnitt 2 der Eierkarten darf für März 1 Ei verabfolgt werden.

Nichteingelöste Abschnitte verlieren nicht ihre Gültigkeit
Schlawe, den 17. März 1919.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

von Scheiba.

Veröffentlicht.

Janow, am 23. März 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Reichsfleischstelle hat die Fleischmenge für den Kopf und die Woche vom 17. 3. ab auf 100 Gramm festgesetzt.

Schlawe, den 17. März 1919.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

von Scheiba.

Veröffentlicht.

Janow, den 21. März 1919.

Der Magistrat.